

Vortrag II

19. Mai 1908

19. Mai 1908

II
Die ersten Worte des J. E. führen uns in der Tat gleich in die tiefsten Weltengeheimnisse ein, wenn wir die ihnen zugrunde liegenden Wahrheiten vor unsere Seele treten lassen. Wir werden tief zurückgreifen müssen in die Theosoph. Erkenntnis, wenn uns diese ersten Worte des J. E. in richtigen Lichte erscheinen sollen, - gewisse Wahrheiten der theosoph. Weltanschauung wollen wir hien. Suchtlingen mit weiteren Ausblicken in verschiedenen ~~ex~~ bedeutsame Kosmische Geheimnisse. Wir wollen uns kurz des Wesen des Menschen vor Augen stellen, wie es ist vom Morgens wenn man aufwacht bis zum Abend wenn ~~er~~ er in Schlaf versinkt. Wir ~~müssen~~ wissen, das der Mensch zusammengefügt ist aus phys. Leib, Ätherleib, Astralleib u. Ich, aber diese 4 Glieder sind in dieser Verbindung die wir ihnen normaler Weise für den wachen Zustand zuschreiben, wirklich nur im wachen Zustand. In der Nacht, wenn der Mensch schläft, sind diese 4 Glieder nicht in demselben Verhältnis zueinander als am Tage. Im Bette liegt dann nur der phys. u. Äther-Leib, der Astralleib u. das Ich sind in gewisser Beziehung losgelöst aus dem Bette ersteren u. sind, wenn wir das Wort nicht im räumlichen, sondern geistigen Sinn verstehen außerhalb des phys. u. Ätherleibes, so das der Mensch aus 2 Teilen besteht, aus dem, was im Bette liegt mit

dem, was sich herausgetrennt hat. Es muß uns vor allen Dingen klar sein, daß dasjenige, was da in der Nacht im Bette liegt, wenn sie so ganz verlassen wären von dem, was es am Tage erfüllt, vom Astrallicht u. Ich gar nicht leben, gar nicht bestehen könnte u. hier ist es, wo wir uns ein wenig tiefer in die Weltengeheimnisse einlassen müssen. Wenn wir den phys. Menschenleib vor uns haben, müssen wir uns klar sein, daß es einen langen Entwicklungsprozeß hinter sich hat, - er hat ihn durchgemacht im Verlauf der ganzen Entwicklung unseres Erdenplaneten. Die Mond die Sonne u. Saturnverkörperung gehen unserer jetzigen Erdenverkörperung voraus, denn auch ein Planet ebenso wie ein Mensch, geht durch viele Verkörperungen hindurch. Alles in der großen u. kleinen Welt unterliegt diesem Gesetz der Wiederverkörperung. Vor dem Erdenzustand war der alte Mondzustand, nicht der heutige Mond ist damit gemeint das ist nur ein abgestorbener Stück von diesem alten Mondplaneten, der eine frühere Verkörperung unserer Erde war. Ebenso wie ein Festraum liegt zwischen Tod u. Wiedergeburt im Mensch und das ein, so liegt auch ein Festraum zwischen jeder Verkörperung eines Planeten. Wenn wir weiter zurückgehen über diesen Festraum, das Pralaja hinaus, dann finden wir den alten Sonnenzu-

stand unserer Erde, der wiederum nicht unsere jetzige Sonne ist u. diesem ging voraus der Saturnzustand. So schauen wir auf 3 Verkörperungen unseres Planeten zurück, auf dem Saturn hat unser phys. Leib Menschen seine allererste Anlage erhalten, die allerdings ganz verschieden war von dem heutigen Menschenleib. Alles was vom Menschen Leib vorhanden ist außerlich, das war noch nicht da auf dem Saturn. Auf der Sonne kam der Ätherleib dazu, er durchdrängte imprägnierte den phys. Leib u. die Folge davon war daß er anders gestaltet wurde u. eine andere Art u. Weise seines Daseins erlangte. So steht er auf der zweiten Stufe seines Daseins. Er erlangt sie dadurch, daß in diesen, auf dem Saturn maschinenhaften automatischen Menschenleib auf der Sonne der Ätherleib hineinschlüpft u. den phys. Leib umgestaltet. Auf dem Monde schlüpft dann herein der Astralleib u. gestaltet ihn zum 3^{ten} Male um. Auf der Erde endlich kommt das Ich hinzu u. gestaltet den Menschenleib zum 4^{ten} Mal so um daß nach u. nach dieser complicirten Zusammenhang der 4 Glieder eintritt wie er heute besteht. Der menschliche Leib ist also ein vielfach umgestaltetes Wesen. Wenn wir aber von ihm sagen, daß er aus demselben chemischen Stoffen

Die Kräfte im großen Kosmos im Mineralischen ausgebreitet sind, müssen wir uns doch klar darüber sein, dass zwischen dem phys. Menschenleib u. den Mineralien doch ein gewaltiger Unterschied besteht. Wenn wir in ganz elementarer Weise sprechen, können wir diesen Unterschied betonen, indem wir sagen: ein Mineral z. B. ein Bergkristall, behält, wenn er nicht durch äußere Einflüsse zerstört wird, auch sich selber seine Form, der phys. Menschenleib aber behält sie nur dadurch dass der Aether u. Astralleib in ihm sind. In dem Augenblick, wo im Tode diese beiden sich trennen vom phys. Leibe beginnt er ein anderer zu werden, er folgt den rein chemischen Kräften u. zerfällt während das Mineral erhalten bleibt. Wir wissen ja wie die Vorgänge nach dem Tode sind, wenn Aether u. Astralleib den phys. Leib verlassen haben u. er sich auflöst in die Stoffe, aus denen er besteht - dann folgt auch der Aetherleib den allgemeinen kosmischen Weltgesetzen u. löst sich auf in den allgemeinen Weltenaether u. endlich löst sich auch der Astralleib nachdem der Mensch die Kamalokzeit durchgemacht hat, in die astralische Substanz auf, mit Ausnahme des Extractes von dem wir schon gesprochen haben. So also können wir sagen, dass der phys. Leib des Menschen in einer gewissen Beziehung von demselben Werke ist, wie das

um uns herum liegende Mineralreich, doch müssen wir festhalten den großen Unterschied, der zwischen beiden besteht. Nur haben wir eben gesagt dass auf dem alten Saturn unser phys. Leib noch nicht durchsetzt war vom Aether u. Astralleib u. dem Foh, da war er also wirklich nur von dem Werke eines Minerals. Umgestaltet worden ist er durch die 3 darauf folgenden Verkörperungen unseres Planeten. Auch das heutige Mineral, das wir als ein totes vor uns sehen, kann unmöglich bestehen so dass es bloß in sich einen phys. Leib hat. Den es hat zwar hier in der phys. Welt, aber absolut wichtig ist das nicht, genau ebenso wie der menschliche phys. Leib im wachen Zustande in sich hat den Astralleib u. das Foh, die dazu gehören so hat auch das Mineral nicht nur seinen phys. Leib sondern auch die 3 andern Glieder nur dass diese 3 höheren Glieder seiner Wesenheit nicht auf dem phys. Plan sondern in höheren Welten zu suchen sind. Der ^{Aetherleib} Astralleib des Mineral ist in der astralischen Welt, der Astralleib in der niederen u. das Foh in der höheren Dewachanschen Welt zu suchen. Also unterscheidet sich der phys. Menschenleib von dem phys. Leibe des Minerals dadurch, dass er hier in der phys. Welt im wachen

Zustand die höheren Glieder | Wesentheit in sich hat, das Mineral aber nicht. wir wissen ja Saps unsere gewöhnliche phys. Welt durch Drungen ist von der astralischen u. diese wieder von der Dema-
chamischen Welt die in eine höhere u. niedere zerfällt. Der Mensch ist dadurch ein bevorzugtes Wesen, Saps er hier in der phys. Welt seine 4 Glieder in sich trägt. Das Mineral hat sie hier nicht in sich u. wir müssen uns vorstellen Saps es gar nicht als ganzes Wesen hier auf dem phys. Plan ist. Wenn wir auf unsere Fingernägel Senken - die könnten wir nirgends in der Natur für sich finden, sie setzen den menschlichen Organismus voraus, ohne diesen können sie nicht sein, wenn sie wachsen sollen. Denken wir uns nun, Saps es Wesen gäbe, die nur Augen haben um diese unsere Nägel zu sehen, sonst nichts von uns da wo unser Körper ist, würden sie einen leeren Raum sehen, so ist es mit den Mineralien, wir sehen von ihnen nur einen Teil u. würden sie nur da vollständig betrachten, wenn wir in höhere Welten hinaufschauen könnten. Dort haben sie die höheren Glieder ihrer Wesenheit. Aether - Astralleib u. Fch, u. gleich solchen Nägeln strecken sie ihr letztes Glied in die phys. Welt.

Das alles müssen wir fest ins Auge fassen um uns klar zu machen, Saps es in höheren geistigen Welten gar keine Wesen geben kann, Saps nicht ⁱⁿ irgend einer Art Aether - Astralleib u. Fch hat, ohne diese kann kein Wesen bestehen. Nun herrscht zwischen allem, was wir heute gesagt haben, ein gewisser Widerspruch. Wenn wir sagen der Mensch sei in der Nacht eine andere Wesenheit, als bei Tage, dann sind seine 4 Glieder beisammen, in der Nacht aber trennen sie sich, u. da haben wir ein Wesen vor uns, das verlassen ist vom Astralleib u. Fch, wenn es schläft. Der Stein schläft nicht, bei dem bleiben die höheren Glieder die durch Drungen ihn zwar nicht, aber sie bleiben in derselben Verbindung mit ihm. wir aber verlassen alle den phys. Leib u. Aetherleib in der Nacht gehen als Astralleib heraus u. kümmern uns nicht um sie. Diese Tatsache wird nicht immer genau überleuchtet, Saps der Mensch jede Nacht abscheidet wird von seinem phys. u. Aetherleib u. sie sich selber überläßt. Sie könnten nicht bestehen - denn kein phys. Leib u. Aetherleib kann bestehen für sich, selbst der Stein muß durch Drungen sein von seinen höheren Gliedern! Was tritt also ein?

Sehr einfach. Das es ^{nicht} möglich ist, dass sie im
Bette & bleiben ohne dass ein Astralleib u. Feh
Sinnen sind, unser eigenes Feh u. Astralleib aber nicht
Sinnen sind, muss ein anderes Feh u. Astralleib
Sinnen sein. Und hier ist es, wo vom Okkultismus
aus auf das göttliche geistige Sein hingewiesen wird.
Wenn die eigenen höheren Glieder unserer Wesenheit
herausgehen, sind in uns das Feh u. der Astralleib
höherer, göttlich-geistiger Wesenheiten tatsächlich
tätig. Das kommt von folgenden: Wenn wir be-
trachten den geistigen Entwicklungsgang der
Menschheit u. des Erdenplaneten, dann finden
wir dass auf dem Saturn nur der menschl. phys.
Leib vorhanden ist, noch kein Äther-Astralleib u. Feh
aber bestehen hätte der phys. Leib ebenso wenig
können, als heute der Stein ohne diese 3 Glieder
bestehen kann. Damals war unser phys. Leib ganz
entzogen von dem Äther-Astralleib u. Feh
göttlicher geistiger Wesenheiten. Sie wohnten da-
innen u. blieben auch darin wohnen, als auf der
Sonne unser eigener Ätherleib dazu kam, da ver-
mischte sich der menschliche kleine Ätherleib
mit dem frühem geistig-göttlichen Ätherleib. Und so
war es auf dem Mars. Der menschliche kleine

Astralleib vermischte sich mit dem göttlichen, der schon da
war. Jetzt kommen wir zu einem tieferen Verständnis des
heutigen Menschen u. sind in der Lage ungefähr - das zu wieder-
holen, was in der christlichen esoterischen Theosophie immer
gelehrt worden ist. Diese Lehre wird immer gepflegt neben
der äußeren esoterischen Lehre. Paulus hat seine gewaltige
flamende Rednergabe benutzt um die Völker des Christen-
tums zu lehren, er gründete aber auch die in der Apostel-
geschichte des Lukas erwähnte christlich-esoterische
Schule zu Athen deren Vorsteher der von der Wissenschaft
abgelangene Dyanisus, der ^{Aeropagit} war. Dort
wurde die reinste Theosophie gelehrt u. das wollen
wir uns jetzt einmal vor die Seele führen, nachdem
wir die Bausteine zu dem, was wir sagen wollen
zusammengetragen haben. In dieser Schule wurde
immer gelehrt: Betrachtet den Menschen, so
wie er am Tage ist, da besteht er aus dem Gefüge
des phys. Ätherischen, astralischen Leibes u. dem Ich.
Samm wurde auch darauf hingewiesen, wie
der Mensch in seiner Entwicklung steht. Dieser
Mensch, der heute aus 4 Gliedern besteht, bleibt ja
nicht immer so wie er uns heute erscheint, er ent-
wickelt sich weiter. Wir müssen zurückgehen zu
der Zeit der Erdenentwicklung, als die Mitte der

Der lemmische Fei war da gewollt sich das Fei zu den drei
nischen Teilen seiner Wesenheit da erst könnte man in reinen
Linie sagen das er bestand aus phys. Aether, Astralleib u. Fei.
Nun ist aber seitdem jeder Mensch durch viele Verkörperungen
hindurch gegangen. Was ist der Sinn dieser Entwicklung
durch Incarnationen hindurch? Das das Fei arbeitet
an sich, u. so die drei Glieder seiner Wesenheit um-
gestaltet. Es beginnt damit, das es den Astralleib um-
gestaltet. Bei keinem Durchschnittsmenschen ist der
so, wie er ihn erhalten hat bevor das Fei an ihm ge-
arbeitet hat von der ersten Erdenverkörperung an.
Es wandelt um gewisse Leidenschaften u. Triebe die
dem Menschen gegeben in seiner ursprünglichen
Wildheit gegeben waren. Immer u. immer geht diese
Arbeit fort vor sich, so das man sagen kann der
Mensch hat nicht nur diese 4 Glieder in sich, sondern
auch einen Teil, der vom Fei ungearbeitet ist, der
also ein Geschöpf des Feis selber ist. Der Astralleib
zerfällt in diese 2 Teile, einen, der vom Fei ungearbeitet
ist u. einen andern, der noch nicht bearbeitet ist. Diese
Arbeit wird immer weiter gehen, es wird eine Zeit für
jeden Menschen kommen, wo sein Astralleib ganz u. gar
das Geschöpf des Feis geworden ist. Wir sind gewohnt
das Manas zu nennen, Sentschi Geistselbst. Wir können

also in 5 Glied unterscheiden. Bei jedem Menschen ist
der Astralleib heute so, das er in sich Manas enthält
das Werk, das Produkt der Arbeit des Fei.
Weiter kann der Mensch arbeiten an seinem Aetherleib
u. in späteren Verkörperungen wird er nach u. nach
die Fähigkeit erlangen, nicht nur an dem Astralleib
sondern an dem Aetherleib zu arbeiten, soviel er ihn
unarbeitet u. zum Produkt des Feis macht wandelt
er ihn um in Buthi od. Lebensgeist. Inletzt kommt
der Mensch dazu auch den phys. Leib vom Fei aus
unzu arbeiten u. er erlangt so Atma oder den Geistes-
menschen. Lassen wir jetzt den Blick schweifen
in eine ferne ferne Zukunft, wenn die Erde andere
Planetenform andere Verkörperungen durchgemacht
hat. Auf dem Jupiter, Venus u. Vulkan ist der Mensch
auf wesentlich höherem Stufen seiner Entwicklung
er wird den seinen ganzen Astralleib in Geistselbst
umgewandelt haben, seinen Aetherleib ganz in Lebens-
geist u. seinen phys. Leib in Atma. Vergleichen
wir einmal diesen Menschen der am Ende seiner
Erdenlaufbahn vor uns steht, mit dem Menschen am
Anfang derselben. Da hat er nur den phys. Leib durchge-
gangen war derselbe vom Aether, Astralleib u. Fei, die
gehörten aber göttlich-geistigen Wesenheiten an, und
wohnten Darinnen.

Am Ende seiner Laufbahn ist er ganz u. gar durchdrungen von seinem eigenen Ich, er hat den Astralleib mit dem Ich durchdrungen u. dieser ist sein Eigentum geworden. Der Aetherleib ist durchglüht vom Ich, ist Lebensgeist geworden, der phys. Leib ist durchzogen vom Ich ist Atman geworden. Da finden wir einen gewaltigen Unterschied zwischen dem Menschen am Anfang seiner Entwicklung u. dem was er am Ende derselben geworden ist. Gerade, wenn wir uns diesen Unterschied recht vor die Seele stellen, dann wird das was ich absichtlich als Widerspruch hingestellt habe der Schlafzustand der Menschen erklärt werden, und gerade in der Form der christl. esoterischen Theosophie wird er erklärt werden. Machen wir uns klar, was das ist, was uns entgegentritt am Ende der Entwicklung im phys. Leib von heute? Das, was der Mensch selber daraus gemacht hat, er hat ihn durchgeistigt - und ebenso den Astral u. Aetherleib. Sie waren aber auch schon durchgeistigt, bevor der Mensch von sich aus ^{sie} durchgeistigt hat, denn alles, alles ist durchgeistigt. Selbst der Stein Wesenheiten der höheren Welten sind zu ihm gehörig. So werden wir verstehen, dass der christliche Esoteriker Recht hat, wenn er sagt: Das was heute als phys. Leib des Menschen vor uns steht, kann der

Mensch noch nicht beherrschen, er ist noch nicht am Ende seiner Entwicklung, dass er ihn beherrschen kann. Auch den Aetherleib kann er nicht beherrschen erst wenn er Buthi ausgebildet hat, im Venuszustand wird er ihn beherrschen. Der Mensch kann von seinem Ich aus noch nicht seine niederen Glieder beherrschen, aber sie müssen jederzeit, auch heute beherrscht werden. Auch heute muss dasjenige geistige Göttliche im phys. u. Aetherleibe darinnen sein das einstmal, das Ich durch eigene Arbeit ausbilden wird - es muss darinnen sein u. es ist darinnen Geistig - Göttliches war vom Anfang an darinnen u. ist darinnen geblieben. So sagt der christl. Esoteriker mit Recht: Betrachten wir den menschl. Leib, in ihm ist schon das Wesen des Atman, aber das ist göttliches Atman, ist göttlich geistiger Wesenheit - im Lebensleib ist schon die Buthi darinnen, der Lebensgeist - aber es ist göttlich geistiger das darinnen ist. Betrachten wir den Astralleib! Wir haben gesagt dass er in 2 Teile zerfällt, einen den der Mensch beherrscht u. einen den er noch nicht beherrscht. Was ist in dem, den der Mensch noch nicht beherrscht? Göttlich geistige Wesenheit ist darinnen - nur in dem Teil den der Mensch beherrscht, da ist der eigene Geist

Des Menschen Sinnen. Sehen wir nur den Menschen
in wachen Zustande an. Da sehen wir den physischen Leib.
Das ist nur die Außenseite - immer ist er von göttlichem
Geist, von hoher atmischer Wesenheit. Er wird durch-
setzt von ihm u. ebenso der Ätherleib des Menschen, -
außen ist er das, was den physischen Leib zusammenhält, innen
ist er von göttl. geistigen Wesenheit, ebenso vom Äther-
leib, der Teil, den der Mensch noch nicht bearbeitet
hat, - nur das Allernächste das menschl. Ich, das ist
der eine Teil dieses Zusammenhangs den der Mensch sich
schon erobert hat. Betrachten wir jetzt den schlafenden
Menschen u. wir werden den Widerspruch verschwinden
sehen. Das im Bett liegende Mensch besteht nur aus
physis. u. Ätherleib, der Mensch verläßt sie ruhig - doch
sie würden, ohne daß ein geistiges dafür sorgt, nicht
bestehen können, der Mensch würde sie zerstört finden,
wenn er am Morgen wieder einzöge. Aber das, was der
Mensch noch nicht erobert hat, ist in ihnen, atmisch
göttliches, ätherisch-göttliches ist in diesem physis. u.
Ätherleib Sinnen - sie sind durchgezogen vom göttlichen
Leben u. göttl. Buchi. Blicken wir jetzt zurück in den
Anfang der Entwicklung, als noch gar nichts vom Ich er-
obert war, als der Mensch noch nicht so fest verbunden
war mit seinem physischen Leib wie heute. Es gab Zeiten

wo der Leib immer vom Ich verlassen war, nicht um
wie jetzt, in der Nacht. Er hätte nicht bestehen können
wenn er nicht durchsetzt gewesen wäre vom göttlichen
Ich. Blicken wir noch weiter zurück, durch Mond u.
Sonnenvorkörperung bis zum Saturn. Auf dem Saturn
war das göttl. Lebensgeist soweit, daß er den menschl.
physischen Leib geformt hat, als Mineral, auf der Sonne
war er so weit, daß er ihn mit dem Lebensgeist durch-
setzte auf dem Monde war er so weit, daß er diesen
höheren Tierleib mit Empfindung von Schmerz u.
Lust durchglühte, doch noch nicht so weit, daß er Ich
zu sich hätte sagen können. Der göttl. Geist hatte
diese verschiedenen Stufen durchgemacht u. so weit
war er auf dem Monde vervollkommen. Wenn der Mensch
auf eine höhere Stufe geführt, noch vollkommener
werden sollte, mußte er etwas anfangen, was ihm auf
dem Monde noch fremd war. Was hat der göttl. Geist
noch bei sich behalten noch nicht anvertraut dem
menschl. Leibe? Die Fähigkeit das Seelenhafte aus dem
Leibe herauszusenden seine Seele herauszutönen. Der
Tierhafte Mensch auf dem Monde war stumm. Die
Fähigkeit die Seele nach außen zu tönen war noch
nicht bei Gott. Auch die tierischen Wesen die konnte
schreien können, tönten zwar, doch es war ein kosmisches

Tönen, die Gottheit tönte in ihnen. Selbständiges, individuelles Tönen wurde dem Wesen erst auf der Erde zuteil, diese Fähigkeit trat mit dem Erden-Dasein erst auf. Vorher waren auch die menschlichen Wesen tauben stumm, sie hatten noch nicht die Fähigkeit des Wortes. Wenn wir uns das Ganze vor die Seele stellen, müssen wir sagen: Das Wort war zuerst bei Gott und er hat zuerst geschaffen die Worte dergestalt, dass das Wort tönen kann in einem phys. ätherisch astralischen Apparat, in dem entstand dann die Fähigkeit von ihnen heraus zu tönen. Wie die Blume im Samen ruht, so lag der Tönende wortbegabte Logos schon auf dem Saturn verborgen im Menschen Samen. Wenn wir diesen phys. Menschen Leib auf dem Saturn betrachten u. fragen woher er kommt - da werden wir auf den letzten Ursprung hingewiesen. Er konnte ohne das was in ihm gelagert wurde als Sonne niemals seine Entwicklung durchmachen. Der Same in ihm ist das Wort oder der Logos, von ihm kommt er, und schon auf dem Saturn wurde seine Entwicklung so gelenkt, dass er später sprechen u. ein Zeuge für den Logos werden konnte. Dass wir das sind, was wir heute sind, dass wir unsere heutige Form haben, das rührt davon her, weil unserem Wesen das Wort zu Grunde lag, auf das Wort hin ist der

ganze Entwicklungsplan aufgegeben. Samenhaft verankert ruhte es so im Menschen, dass zuletzt das Wort aus ihm heraus entspringen konnte. Deshalb blickt der esoterische Christ auf diesen phys. Menschen Leib hin und sagt er ist ein Abbild des Logos oder des Wortes, sein Urbild ist das Wort, das ruhte im von Anbeginn in ihm u. wirkte in ihm. Der Logos oder das Wort wirkt auch jetzt in ihm wenn er in der Nacht verfallen ist vom menschl. Ich. - Dann wirkt der Logos im phys. Leibe u. wenn wir fragen nach dem Geistigen, das in uns wirkt in der Nacht so müssen wir sagen das ist der Logos oder das Wort! - Gehen wir weiter in der Entwicklung des Saturn. Er ging über in den Sonnenzustand u. dem phys. Leib wurde der Ätherleib eingegliedert, damit im Fortgang gerichtet konnte. Während er auf dem nur Maschinenhaft, automatisch war, gehalten u. Durchdringen von dem Logos gliedert sich ihm jetzt der Lebensleib ein. Auf dem Saturn war der Menschenleib der Ausdruck des Logos, er vergeht verkörpert sich nun auf der Sonne, da gliedert sich im Ätherleib, als Ausdruck des Logos. Der Logos war Leben auf der Sonne, indem er den Menschen eine Stufe höher brachte. Gehen wir nun über zum Monde da gliedert sich dem Menschen Leib ein der astral-

Leib. Was ist der Astralleib? Er erscheint dem hellsehenden
Bewußtsein auch heute als eine Lichtaura die dem Menschen
umgibt er ist ein Lichtleib. - Wenn dieses Licht auch heute von
dem meisten Menschen nicht gesehen werden kann es gibt
aber ein geistiges Licht und das phys. Licht ist nur die mater-
ielle Ausgestaltung des geistigen Lichtes. Auch das Sonnenlicht
ist die phys. Verkörperung des geistigen aurischen Wellenlichtes.
dem phys. Lichter liegt der Geist des Lichtes, das geistig-
aurische Wellenlicht zu Grunde. Es umgibt den Menschen
ein äußeres Licht von der Sonne, aber auch ein inneres Licht.
Auf dem Monde kam noch eines hinzu, der Mensch war
noch nicht vom Ich durchsetzt, aber zu dem Lebensleib
kam der astralische Lichtleib hinzu. Betrachten wir
den Fortgang der Entwicklung: Auf dem Saturn ist der
phys. Leib der Ausdruck des Logos, auf der Sonne können
wir sagen: der Logos war Leben u. auf dem Monde:
das Leben war Licht! Wir haben so, bevor das irdische
Ich eintrat, das sich hinein senkte als der Mensch die
Erde betrat, im Menschen am Geschöpf der göttl. geistigen
Wesenheit vor uns, er war Saturnus der, daß der Logos in
ihm Leben u. Licht geworden war der Logos der auf
der Sonne Leben, auf dem Monde Licht war. Für den
Menschen trat das Ich hinzu auf der Erde und dadurch
war er fähig, nicht nur zu leben innerhalb des

Lichtes u. innerhalb des Lebens, sondern sich von
Anfang an Ich gegenüber zu stellen dem Leben
u. dem Lichte. Dadurch wurden sie für ihn materiell
erlangen materielles Dasein. Wenn wir das Denken
soweit gebracht haben, haben wir genau den
Punkt fixiert bei dem der Mensch begann u. können
zeigen, wie er aus der Gottheit heraus geboren ist. Wir
sehen wie der göttl. Vor-mensch vorhanden war.
Dann senkt senkt sich das Ich hinein in diesen Vor-
menschen u. das was sich der Mensch durch sein Ich
erobert hat, das entreißt er jedesmal in der Nacht
sagen wir der göttl. geistigen Wesenheit die immer in ihm
war. Das alles was wir jetzt versucht haben als eines
der tiefsten Geheimnisse dem menschlichen Denken
nahe zu bringen, das war ganz geläufig jenen die
sich Diener des Wortes nannten in der Zeit der christ-
lichen Exoterik. Das alles wird in lapidaren Sätzen
im Anfang des Joh. Evang. uns vor die Seele gestellt.
In diesen Worten ist nichts anderes gegeben als was
wir eben als Tatbestand auseinander gesetzt haben,
wir müssen den Zusammenhang nur in der richtigen
sinngemäßen Weise übersetzen. Stellen wir uns noch
einmal vor die Seele: Im Anfang war der Logos als das
Urbild des menschl. phys. Leibes. Aber der Logos lag zu

unde allem Werden! Alles ist aus dem Logos, dem
Worte gemacht. Auf dem Saturn gab es nur Menschen-
reich, noch kein Mineralreich, kein Pflanzenreich, kein Tier-
reich. Alles ist aber aus dem Logos, aus dem Worte ge-
macht. Er wart auf der Sonne Leben, auf dem Monde
Licht u. das was aus ihm geworden ist lebt im menschlichen
Astral Leib. Früher war das Leben, das Licht wurde, da,
doch der Mensch muß lernen dies Licht, das ursprünglich
da war, zu erkennen. Er kann lernen es zu erkennen
dadurch daß er sich begibt wurde. In das menschl. Nicht
erkennen, in die menschl. Finsternis überwindet, der
kann wahrnehmen das Licht, den Logos. Wenn wir so
denken werden uns die lapidaren mächtigen Sätze
am Anfang des Joh. Evang. verständlich. Manche sagen
wohl, sie seien schwer verständlich. Das sind sie auch
aber wie sollte uns das Tiefste, was in der Welt ist durch
das Trivialste zum Begreifen kommen? Das wäre ein
Hohn auf die Heiligkeit des göttlichen Wortes. In
Wahrheit bedarf es zum Begreifen des Tiefsten der höchsten
geistigen Anstrengung. Und wenn jemand sagen wollte:
wogin solche komplizierten Erklärungen, das muß alles
schlicht u. einfach sein, da müßte man ihm sagen: glaubst
du, man brauche nichts zu lernen um das göttliche zu
begreifen? Nur der dringt ein in die Tiefen eines solchen

Wortes wie: in diesem war das Leben u. das Leben
war das Licht der Menschen" der wirklich den
guten Willen u. die gute Absicht hat.